

**Zusammenschluss zur Handballgemeinschaft (HG) Erlangen e.V.
aus den Handballabteilungen der Vereine
TV 1848 Erlangen e.V. und Turnerbund1888 Erlangen e.V.**

oder

"Wie das Kamel doch durchs Nadelöhr ging"

Norbert Höhn



Vorwort

Unter diesem Titel habe ich meinem Freund und Mitstreiter Dieter Rakowsky eine sehr persönliche Rückschau auf die Zeit der Planung und Gründung der HAND-BALLGEMEINSCHAFT TV 48 ERLANGEN/TB 88 ERLANGEN (HGE) zum 5. Geburtstag unseres gemeinsamen "Kindes", gewidmet, zum 10. Geburtstag, zum 20. Geburtstag im Jahre 2012 und zuletzt zum 70. Geburtstag von Dieter Rakowsky am 20.07.2015 habe ich diese aktualisiert.

Es viel geschehen in diesen nunmehr über 30 Jahren. Aus der HG Erlangen ist durch den Zusammenschluss von HG Erlangen und CSG Erlangen ein neuer Verein entstanden, der HC ERLANGEN.

Durch das beherzte Eingreifen der Erlanger Handballurgesteine Paul Weber und Dr. Klaus Watzinger, die den Anwalt Dr. Carsten Bissel als Vorsitzenden der GmbH gewinnen konnten, wurde der Verein auch finanziell auf eine gesunde Grundlage gestellt.

Der HC konnte unter Trainer Frank Bergemann die einteilige 2. Bundesliga erspielen und ist im Jahre 2014 in die 1. Bundesliga aufgestiegen.

Damit ist aus dem Traum in der Weinstube Kach, Realität geworden. Der HC Erlangen hat sich in der besten Liga der Welt Respekt verschafft, auch wenn sie nach dem ersten Jahr – wie fast alle Aufsteiger - zunächst wieder in die 2. Liga absteigen muss.

***„Kommt das Ende des handballerischen Kleingärtnertums
in Erlangen? - Fusion den Handballvereine?“***

Die Frage, die Ed Benesch, der Sportchef der Erlanger Nachrichten, zu Beginn der Gespräche im Herbst 1982 stellte ist eindeutig mit ja zu beantworten.

Der eingeschlagene Weg muss weiterhin mit sportlichem aber auch kaufmännischem Können gegangen werden. Nur das, was machbar ist, darf auch umgesetzt werden.

Hasardeure und Spekulanten sind nicht gefragt.

Es war sensationell welchen Sturm der Begeisterung die Mannschaft in der Region und darüber hinaus entfachen konnte.

Der HC-Pressedienst vom 09. Juni 2015 schreibt dazu

„Was waren das für Handball-Feste, die der HC Erlangen gemeinsam mit der ganzen Region in den letzten 11 Monaten erlebt hat. Große Siege wurden in der Arena Nürnberger Versicherung gefeiert und schmerzhaft Niederlagen gemeinsam überwunden. Die Entwicklung, die der Spitzenhandball in der Metropolregion genommen hat, ist enorm und diese will der HC Erlangen trotz des Abstiegs weiter vorantreiben. Die bisherigen Verpflichtungen und der Verbleib fast aller Leistungsträger haben klare Zeichen Richtung Wiederaufstieg gesetzt... packende und stimmungsgeladene Bundesligaspiele warten in der kommenden Saison auf die handballbegeisterten Franken.“

So können wir heute nach fast dreißig Jahren feststellen, die Arbeit und die Anstrengungen vom September 1982 bis Juni 1983 haben sich gelohnt.

Wir dürfen auch ein bisschen stolz sein, das bisher Erreichte mit unserer Vision von der Zusammenlegung der Kräfte TV Erlangen und TB Erlangen angestoßen zu haben.

Erlangen, im Juni 2015

Norbert Höhn

"Der Erfolg hat viele Väter". In diesem Falle stimmt das Wort sogar. Viele mussten mithelfen, um aus dem Traum, der Idee, Wirklichkeit werden zu lassen.

Doch beginnen wir von vorne, da waren wir noch alleine. Dieter Rakowsky vom TV 48 und ich, Norbert Höhn, vom TB 88 Erlangen. Er als Abteilungsleiter der Achtundvierziger, ich als Stellvertretender Abteilungsleiter des TB. Schon oft hatte ich in den vergangenen Jahren beim Pressegespräch vor Rundenbeginn betont, dass nach meiner Meinung nur eine Konzentration der Erlanger Kräfte der beiden Handball-Abteilungen von TV und TB zu einer Leistungssteigerung führen würde! Wie war es denn zum damaligen Zeitpunkt um den Erlanger Handball bestellt? Einmal spielte der TV 48 in der höchsten bayerischen Liga, der Bayerischen Oberliga (Bayernliga), der TB in der Verbandsliga darunter, dann der TB oben, der TV unten, beide oben, beide unten. Es fehlte aber an der Substanz, eine oder besser beide Vereine in der höchsten Liga zu etablieren. Und das obwohl in beiden Mannschaften Spieler waren, die weit über dem Oberliga-Niveau Handball spielten. Diese Fahrstuhlsituation musste abgebaut werden, wenn der Handballsport in Erlangen weiterhin attraktiv bleiben sollte. Nach den glorreichen, aber vergangenen Großfeldzeiten musste dafür etwas getan werden. Reden alleine und Bedauern der Situation bringt nicht weiter. „Erlanger Handball schmorte im eigenen Saft. Man hatte durchaus einen guten Namen, jedoch nicht weit über Bayerns Grenzen hinaus. Während Ansbach deutschen Feldhandballgeschichte schrieb und Nürnberg mit seinem TUSPO den mittelfränkischen Männer - Hallenhandball in der Bundesliga zum Kochen brachte...schmorte Erlangen weiter auf Oberliga-Sparflamme und goutierte sich – wie eh und je – an Lokalkämpfen Turnerbund gegen Turnverein. Versuche, über den Pfannen-Rand zu entkommen scheiterten.“¹

Nun muss man wissen, dass es zwischen den beiden Vereinen TV 1848 und dem TB 1888 schon immer eine „gesunde“ Rivalität gab. Ed(ward) Benesch² schreibt in seinem Buch: „Handball in Erlangen war immer beschränkt auf einige wenige Stadtvereine, die mehr noch als Fußball ihre lokale Konkurrenz pflegten und miteinander auskosteten bis hin in die Grenzbereiche von Feindschaft. Turnverein und Turnerbund hegten und pflegten den Konkurrenzkampf, wobei das Wort „Kampf“ -

¹ Edward Benesch, Sport in Erlangen, 2009, beneVerlag

² Edward Benesch, Sportredakteur der Erlanger Nachrichten; Sport in Erlangen, 2009

ungeachtet einmal der grundsätzlichen Deplatziertet von Anleihen der Sportsprache im militärischen Wortschatz – eine gewisse Berechtigung hatte. Die vom Turnerbund, das waren die Studierenden und Studenten; ein Verein, der sich „niederer“ Disziplinen wie Fußball oder Ringen völlig verschloss, der Tennis, Hockey und den Denksport Schach dagegen integrierte. Die vom Turnverein dagegen verstanden sich als Gesellschaftsverein mit besonderer Pflege von Traditionen – wie Langerer und Germanen, die Turnereckneipen, das so vorbildlich taten, das war der Verein von Mittelstand und Handwerker, von Fußball und Ringkampf.“

Damals im Oktober 1982 war nach meiner Meinung der letztmögliche Zeitpunkt gekommen, eine Fusion der Handballabteilungen von TV und TB anzustreben. Ich hatte das einmal mehr im Pressegespräch mit Ed Benesch, Sportredakteur der Erlanger Nachrichten³ geäußert. Wohl eher bedauernd, weil ich mir eine Zusammenarbeit der beiden Vereine zum damaligen Zeitpunkt überhaupt nicht vorstellen konnte. Ed, der später zu einem lieben Freund wurde, war wohl der gleichen Ansicht. So provozierte er in seinem Artikel zum Auftakt der neuen Saison unter der Überschrift, am Montag, dem 11.10.82 in den ERLANGER NACHRICHTEN.

***„Kommt das Ende des handballerischen Kleingärtneriums
in Erlangen? - Fusion der Handballvereine?“***

„... In den Gesprächen mit den "EN" haben der TV-Handballabteilungsleiter Dieter Rakowsky und der geschäftsführende 2. TB-Abteilungsleiter Norbert Höhn ihre uneingeschränkte Bereitschaft bekundet, sich zusammenzusetzen und eine Fusion anzustreben...“ und weiter: "...Auf die Urkonfrontation TV - TB angesprochen, stellte Rakowsky kategorisch fest: "Ich bin bereit, das Kriegsbeil zu begraben. Wir sollten unsere Köpfe zusammenstecken und über den Tellerrand hinausschauen. Wir sollten das handballerische Kleingärtnerium abschaffen und nicht länger versuchen, unser eigenes Süppchen zu kochen.“ und Höhn: "Die alten "Vereinshenkel sind weg von der Verantwortung, die Spieler aller Erlanger Vereine kommen blendend miteinander aus - ich überlege, ob ich nicht spontan zum Telefon greife und Rakowsky anrufe, der natürlich zu einem derartigen Gespräch einladen müsste..."

³ ERLANGER TAGBLATT – ERLANGER NACHRICHTEN – Tageszeitung

Ich muss noch einschieben, dass ich den Dieter schon sehr lange kannte. Mein Vater war Zahnarzt, sein Vater hatte ein Zahntechnik-Labor. Mein Bruder Ludwig und Dieter besuchten in der Loschgeschule dieselbe Klasse. So kannte ich den Dieter von Kindheit an, was eine Zusammenarbeit erleichterte.

So stand's am Montag in der Zeitung und setzte uns damit schon unter Druck nicht nur zu reden, sondern auch zu handeln. Noch am gleichen Tag klingelte bei mir das Telefon und es meldete sich eine Stimme: "Hier Rakowsky, ich habe in der Zeitung gelesen, dass ich Dich mal anrufen soll."



Dieter Rakowsky (TV 1848 Erlangen)



Norbert Höhn 1888 Erlangen/HCE

Das war der Anfang. Und wenn ich damals gewusst hätte, was in den folgenden Monaten auf mich, auf uns zukommen wird, ich weiß nicht, ob ich die Sache angegangen wäre.

Wir trafen uns dann einige Tage später in den Weinstube KACH⁴ und tauschten zwanglos unsere Gedanken bei einigen guten Bocksbeuteln mit rotem Frankenwein aus. Die Festschrift zum 100. Stiftungsfest des Turnerbundes Erlangen⁵ schreibt: „Der Flirt begann im September 1982 (Anm.: richtig im Oktober), als der damalige TV-Handball-Boss Dieter Rakowsky und der TB-Vize Norbert Höhn bei mehreren Gläsern Frankenwein diesen abenteuerlich erscheinenden Plan ausheckten, ihn bei jedem weiteren Glas Wein immer besser fanden und ihr Ziel hartnäckig verfolgten...“ Ob ich an diesem Abend mit der vagen Hoffnung heimgegangen bin, die Elefantenhochzeit - wie man die Fusion später in einem Leserbrief bezeichnete - feiern zu können, weiß ich nicht mehr. Wir hatten uns mehr

⁴ Weinstube Kach, Erlangen, Engelstraße

⁵ Turnerbund 1888 Erlangen, Festschrift zum 100. Stiftungsfest

"rauschig " geredet als getrunken. Der Berg an Zweifeln, Fragen, Schwierigkeiten war eher höher geworden. Wir hatten nun aber einmal den ersten Schritt gewagt und jetzt galt es, das Ziel, unseren Traum, zu verwirklichen. In der Tat lag ein langer Weg vor uns, den zu gehen wir entschlossen waren, ohne zu wissen wie lang, wie steil, wie steinig er enden sollte. Und oft genug hatten HG-Gegner aus beiden Lagern über Nacht Gräben aufgerissen, Barrieren aufgestellt, bereits geebnete Wege wieder verstellt. Unsere Vorgaben, die wir uns von Anfang stellten, waren:

- Wir wollten überzeugen - nicht überreden.
- Wir wollten argumentieren - nicht überrumpeln.
- Wir wollten die Zustimmung auf eine breite Basis stellen.

Viele Sitzungen, viele Gespräche, Konferenzen, Abteilungs- und Vorstandsversammlungen waren abzuhalten. Mit den Präsidenten der beiden Vereine, Günter Egelseer vom TV und Harald Krebs vom TB, mit den engsten Mitarbeitern, die unseren Idee vorbehaltlos zustimmten, mit dem Oberbürgermeister Dr. Dietmar Hohlweg und Vertretern der Stadtverwaltung und des Stadtrates, mit den Spielern beider Mannschaften, mit Spielern aus beiden Vereinen, mit den damaligen und zukünftigen Trainern, mit Geldgebern, Sponsoren, Freunden und und und... Manche Nacht wurde zum Tag. Oft waren zwei bis drei Abende pro Woche für Gespräche notwendig. Gegner bauten sich auf, Feindseligkeiten wurden geschürt. Einige beschimpften und beleidigten uns. Freundschaften standen auf der Kippe. O war es nicht verwunderlich, dass der eine oder andere nahe dran war, alles hinzuwerfen und die beiden Vereine weiter wursteln zu lassen: aber immer wieder richtete man sich gegenseitig auf und ermutigte sich, weiter zu machen. Die meisten Gegner der Fusion setzten sich sachlich mit unserer Idee auseinander: So konnten dann Vorzüge und Nachteile gegeneinander abgewogen werden; Möglichkeiten und Grenzen, Chancen und Gefahren wurden gegenüber gestellt und breit diskutiert; Resolutionen gefasst und Beschlüsse verabschiedet. Es ging in Millimeterschritten vorwärts. Immer wieder stellten wir uns die Fragen: Machen wir alles richtig? Darf man zwei so traditionsreiche Abteilungen auflösen und zu einer verschmelzen? Wir waren uns bewusst, dass wir auch Gewachsenes zerstören würden, zerstören mussten! War das die neue Sache wert? Würde das neue Gebilde besser sein als die beiden alten? Fragen über Fragen. Nächtelang

wach liegen und nachdenken: Was tust du? Wem schadest du? Quälend oft und meist ohne befriedigende Antworten.

Regelmäßig wurde in den **ERLANGER NACHRICHTEN** über den Stand der Verhandlungen berichtet. Ed Benesch, der verantwortliche Sportredakteur hat uns dabei vortrefflich unterstützt. Ende Februar 1983 und dann besonders im März begann die heiße und kritische Phase, wie nachstehende Schlagzeilen aus den EN bezeugen:

Umfrage der EN zur geplanten Handball-Spielgemeinschaft

Fusion als Wunsch und Traum

Die beiden Vereinspräsidenten Harald Krebs und Günter Egelseer stehen hinter dem beabsichtigten Zusammengehen von TV 48 und TB 88 – Auch der OB dafür.

TV Handballer stimmen ab

Klares „Ja-Wort“ für Fusion

*43 ja-, 25 Nein stimmen beim Turnverein – heftige aber faire Diskussion
Entscheidung liegt beim Gesamtverein*

Handballabteilung des TB stimmte über Spielgemeinschaft ab

Auch TB-Handballer sagen ja

*Grundsätzliches Votum bei nur 8 Gegenstimmen abgegeben –
Spieler wollen sich mit der Mannschaft des TV 48 zusammensetzen –
Letzte Entscheidung fehlt.*

Grünes Licht für Spielgemeinschaft

*Mehrheit in geheimer Abstimmung dafür, dass das Präsidium des TV
Gründungsvertrag für eine HG abschließt.*

Jahreshauptversammlung des TV 48 Erlangen

Mit 55 : 45 Stimmen für eine Handball – „Fusion“

Verbrüderung

*Um ein sichtbares Zeichen zu setzen, dass sie mit aller Kraft die Fusion der
Handballabteilungen von Turnverein und Turnerbund zu einer Spielgemein-*

schaft anstreben und von gegeneinander aus Tradition gar Nichts halten, haben sich die beiden derzeit wohl mächtigsten Handballfunktionäre von TV und TB vereinsmäßig verbrüdet

Und dann wäre die Vereinigung fast doch noch gescheitert. Erinnern wir uns: der TV war aus der Bayernliga abgestiegen, die TB-Mannschaft musste als Tabellenzweiter in zwei schwere Aufstiegsspiele gegen Göggingen geschickt werden. Groß war der Schock als die Mannschaft in Göggingen unerwartet hoch mit 16:11 verloren hatte. Umso größer die Freude und Erleichterung als am Pfingstsonntag das Heimspiel mit 23:14 gewonnen wurde. In den allgemeinen Freudentaumel und die Sektdusche geriet sogar der Erlanger OB, Dr. Dieter Hahlweg, der von Anfang an unsere Idee glaubte und uns immer wieder zum Weitermachen ermutigte. Ein großartigen Erfolg für die junge TB-Truppe, für ihren Trainer Klaus Watzinger, dem Betreuer Rainer Stumpf und dem Motor und Lenker der Mannschaft dem Spielführer Wolfgang Metzner. Metzner mit seinem Superoptimismus verstand es trefflich, seine jungen Mannschaftskameraden zu motivieren und mit seinem „Zing, zing, Jungs, die packen wir!!!“ mitzureißen. Die BAYERNLIGA war gesichert, die Verhandlungen konnten in die Endphase gehen.



Stumpf – Wohlleben – Hauptmannl – xx – Rabe – Schubert – Watzinger
Zinnow – Metzner – Bayer – Rupp - xx

Ein weiter Weg war zurückgelegt worden. Von dem ersten Gespräch zwischen Dieter Rakowsky und Norbert Höhn im September 1972 bis zur Vertragsunterzeichnung waren neun Monate vergangen. Aber alle Mühen und Anstrengungen waren vergessen, als am 16. Juni 1983 der Präsident des TURNVEREINS 1848 ERLANGEN, Günter Egelseer, und der Präsident des TURNERBUNDES 1888 ERLANGEN, Harald Krebs, in der Kanzlei des Notars Dr. Krischan Glaser mit ihrer Unterschrift aus dem Traum, der in der Weinstube Kach begann, Wirklichkeit werden ließen. Dass zum Zeitpunkt der Unterzeichnung beginnende Mittagsläuten der nahen Neustädter Kirche werteten wir als gutes Omen.

Aber nun ging die Arbeit erst richtig los. Da erst spät klar war, dass die Bayernliga erreicht werden konnte, war wertvolle Zeit verloren worden. Es mussten Entscheidungen getroffen werden. Wer trainiert welche Mannschaft. Vertrag mit dem Cheftrainer. Absprachen mit dem Cheftrainer waren notwendig. Trainingshallen mussten organisiert werden, Testspiel vereinbart werden, Trikots und andere Ausrüstungsgegenstände mussten bestellt werden, sämtliche Spielausweise mussten eingesammelt, gestempelt, umgeschrieben und an den Verband nach München geschickt werden und...und...und die Zeit drängte.

Endlich konnte Anfang Oktober der Spielbetrieb beginnen.

Inzwischen ist auch die HG Erlangen Geschichte nachdem 2001 auch der weitere sinnvolle Schritt vollzogen wurde, die Bündelung aller Kräfte. HG Erlangen und CSG Erlangen schlossen sich zum neuen Verein HC Erlangen e.V. zusammen.

Rückblick

Von Anfang an hatten wir gute Freunde, die unsere Idee unterstützten, die uns halfen. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt. Wenn ich nur einige wenige namentlich nenne, so habe ich bestimmt all die anderen nicht vergessen. Dank sei unserem unvergessenen Hans Utzmann, der sich mit einem Brief aus dem Urlaub an die TB-Abteilung meldete und alle bat, dem Zusammenschluss zuzustimmen. Hans schrieb in der ihm eigenen Begeisterung: *"... Ich meine aber, man sollte unserem Jugendnachwuchs einen Weg ebnen und deshalb alles was war vergessen und mit Begeisterung an die neue Sache herangehen. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Jeder sollte alle persönlichen Eitelkeiten über Bord werfen und sich mit vollen Herzen und Begeisterung für eine wirklich gute und machbare Sache zur Verfügung stellen und gemeinsam anpacken. Mein volles Ja zu dem neuen Werk, vielleicht kann ich diese Ernte noch selbst erleben..."*

Leider war ihm das nicht mehr vergönnt. Danke Hans! Vom ersten Tag an unterstützten die Präsidenten Günter Egelseer (TV 48) und Harald Krebs (TB 88) unseren Plan, ohne ihre Mithilfe wäre wohl alles umsonst gewesen. Sie räumten uns in den Vereinsgremien durch ihr mutiges Vorgehen manchen Stein aus dem Weg. Auch seitens der Stadt besonders durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg und den Stadträten Hermann Gumbmann und Harald Krebs wurden wir immer wieder ermutigt, weiter zu machen.

Was mich aber am meisten menschlich und emotional berührt hat sei auch kurz geschildert: Die HG war längst gegründet, als ein Freund meiner Kinder, der Sohn eines alten Erlanger TVlers, hat in der Wehrkirche Hannberg geheiratet. Unter den vielen Gästen war auch Ehrenfried Maier. Ehrenfried, einer der ganz großen Handballer in Erlangen, war einer der größten Gegner der Vereinigung der Handballer von TB und TV. Er hat – immer sachlich – gegen diese Fusion argumentiert. An diesem Tag, Ehrenfried war schon von seiner Krankheit schwer gezeichnet, hat er mich zur Seite genommen ist mit mir um die Wehrkirche gelaufen und hat mir gesagt: „Norbert, ihr habt damals mit eurem Handeln Recht gehabt. Für den Handball in Erlangen gab und gibt es keine andere Lösung als die Zusammenarbeit, wenn wir Erfolg haben wollen.“

Kurze Zeit später ist Ehrenfried Maier gestorben. Ein großartiger Sportler, ein großartiger Mensch, ein guter Freund. Mich berühren auch heute nach vielen Jahren der Mut und die Größe des Schwerkranken, einen Fehler einzugestehen.

Einen wichtigen Beitrag hat wohl der Sport-Chef der *ERLANGER NACHRICHTEN* Edward Benesch, geleistet. Zum einen gab er mit seinem Bericht den Anstoß zu dem "folgenreichen" Telefongespräch; Zum anderen schob er in den folgenden Monaten immer wieder durch Artikel und Kommentare die Diskussion an und beschleunigte so die Meinungsbildung in beiden Vereinen.

Besonders wichtig waren all jene, die uns moralisch unterstützten und uns den Rücken stärkten, die uns in kritischen Phasen ermutigten, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und nicht aufzugeben. Dank und Respekt gilt denen, die aus sachlichen Gründen gegen eine HG waren, die aber seit dem Zusammenschluss fest zu ihrer HG und jetzt auch zum HC stehen.

Wenige zogen aus der Vereinigung der beiden Handball-Abteilungen Konsequenzen und kehrten dem TV oder dem TB den Rücken und spielten in anderen Vereinen. Viele davon sind inzwischen wieder zurückgekommen und halten nun zur HG/HC.

Schnell und relativ reibungslos ging die Vereinigung der Mannschaften voran. So schreibt z.B. Peter Wellhöfer (1941 – 2013), lange Jahre Spitzentorwart der 1. Mannschaft des TB, in einem Artikel in den Vereinsmitteilungen des TB: *"...Der Zusammenschluss der TV- und TB-Reserven verlief schnell und problemlos. Vor allem den etwas älteren Spielern macht es sichtlich Spaß nach vielen Jahren der "Feindschaft" in Kameradschaft miteinander zu spielen."*

Zum raschen Zusammenwachsen trug auch die Arbeit und die gesellige Art des ersten "Cheftrainers" der HG bei. Gerd Tschochochei, heute Präsident des Bayerischen Handball-Verbandes, hat viel von der sog. HG-Philosophie mitgeprägt und Spieler und Verantwortliche vom ersten Tag dafür in die Pflicht genommen.

Das erfolgreiche Spiel der jungen 93-igen Truppe mit Trainer Frank Bergemann und die schönen Erfolge der zahlreichen HG-Jugend-Mannschaften, der Erfolg der HC-Jugendmannschaften und der Aufstieg in die 1.Liga zeigen im Nachhinein, dass es richtig war, den "Traum vom Weinhaus Kach" Wirklichkeit werden zu lassen.

Schon 1983 schrieben die Erlanger Nachrichten in einem Jahresrückblick unter der Überschrift:

Das "Jahr des Sports" in Erlangen hatte einige Höhepunkte:

„Handballer machen Schlagzeilen.

„...Erfreulich war, dass die Handballer ihre Vereinsbrillen absetzten Zwei Traditionsvereine, TV 48 und TB 1888, haben sich zu einer Handball-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Eine handvoll Funktionäre hat damit gezeigt, wo es lang geht" wenn von Leistungssport nicht nur die Rede, sondern auch das Handeln sein soll. -.

und an anderer Stelle weiter:

"Historische Stunde des Erlanger Handballsport: Am 16.Juni um 12 Uhr wurde der Vertrag über die Bildung der Handballgemeinschaft 1848/TB 1888 Erlangen unterzeichnet Vorausgegangen waren freundschaftliche Gesten zwischen Spielern von TV und TB, längere Verhandlungen und mehrere Abstimmungen "Vater der HG dürfen sich Dieter Rakowski, Norbert Höhn, Harald Krebs und Günter Egelseer nennen.."

Zum Schluss soll noch einmal Rainer Stumpf, mein Nachfolger im Amt des stellvertretenden Abteilungsleiters der HG zu Wort kommen. In seinem schon erwähnten Artikel im Heft zum 100. Stiftungsfest des TURNERBUNDES 1888 ERLANGEN schreibt Rainer Stumpf weiter:

" ...Auch wir kommen nicht mehr an der Tatsache vorbei, dass es zur HG keine Alternative mehr gibt und eine Auflösung oder Kündigung des Vertrages nicht nur einen Rückschritt bedeutet, sondern wohl das Aus der jeweiligen Handballabteilung zur Folge hätte.

Es gehört aber einfach der Mut dazu, sich auch einmal zum Leistungssport zu bekennen und diesen zu fördern. Beide Großvereine können sich den blanken Breitensport ohne Leistungssport nicht leisten. Wir von der HG Führung wollen das nicht. Wir wollen vielmehr, dass beide Hauptvereine vom Erfolg der HG profitieren und auf ihr gemeinsames stolz Kind sein können.“

Aus heutiger Sicht betrachtet kann dieser erste Schritt über den „Pfannenrand zu sehen“ als sehr erfolgreich betrachtet werden. Der Zusammenschluss von TV Erlangen und TB Erlangen zur HG Erlangen und der weitere Zusammenschluss von HG Erlangen und HC Erlangen war und ist eine Erfolgsgeschichte. Heute am Vorabend der ersten Saison des HC Erlangen in der 1. Bundesliga, der stärksten Handballliga der Welt, dürfen wir gemeinsam stolz sein auf das bisher erreichte.

Im Rückblick möchte ich noch eines richtig stellen. Es war nicht die auftauchende Konkurrenz, die mit der jungen CSG-Truppe, die Fusion von TV und TB beschleunigte, auch wenn das Ed Benesch und später Hans Böller, zwei der führenden Sportjournalisten der Nürnberger bzw. Erlanger Nachrichten immer wieder so geschildert haben

So schreibt Hans Böller in seinem Bericht „*Das Handball-Wunder*“ vom 15.02.2012:

„...Sie (die Geschichte) begann, als die traditionell verfeindeten Großvereine der Stadt, der Turnverein 1848 und der Turnerbund 1888, ihre Handballabteilungen Anfang der achtziger Jahre zusammenschlossen – unter Schmerzen und nicht zuletzt wegen der Herausforderung, die aus einem lange belächelten Nachzügler geworden war...“

Auch wenn wir daran dachten, von Anfang an Nägel mit Köpfen zu machen. Aber eine Fusion TV, TB und CSG konnten wir uns damals nicht vorstellen. Die CSG hatte zwar sensationell in den Jahren 1983, dem Jahr der HG-Gründung, die Deutsche Meisterschaft der B-Jugend und 1984 die Deutsche Meisterschaft der A-Jugend nach Erlangen geholt. Die Männermannschaften der CSG spielten in der Kreisliga absolut keine Rolle im Leistungshandball.

Erich Gloel und seine Mitstreiter hätten zu diesem Zeitpunkt – zurecht – niemals die Auflösung dieser hervorragenden Jugendmannschaft zugestimmt. Sie wären auch nicht bereit gewesen, die Erfolge der jungen Mannschaft, die Erfolge des „fliegenden Klassenzimmers“ wie Ed Benesch das einmal nannte mit anderen zu teilen.

„Als ich im Jahre 1982 den Wunsch der Zusammenlegung der Handballabteilungen von TV und TB äußerte, habe ich niemals daran gedacht, auch die Jugendmannschaft der CSG mit ins Boot zu nehmen. Zumal zu diesem Zeitpunkt die C- bzw. B-Jugend der CSG keine Herausforderung oder Bedrohung der bereits seit Jahrzehnten im bayerischen Handballsport etablierten Handballvereine TV 48 und TB 88 Erlangen waren“, erinnert sich Norbert Höhn.

Einzig mit der Familie Münch, die im Hintergrund die Fäden bei der CSG zog und organisatorisch am Werke war, konnte man in den Jahren nach den Erfolgen der jungen CSGler, nun auch im Männerbereich offen über eventuelle Planungen unter Einbindung der CSG sprechen. So haben wir uns des Öfteren im Haus der Münchs in Bruck getroffen und geplaudert. Wir, da waren Vater Karl-Heinz München und Mutter Münch, Dieter Rakowsky, Norbert Höhn und Sohn Norbert Münch. Gespräche, die zwar hoch interessant waren, aber zu keinen konkreten Ergebnissen führen konnten. Dazu war die Zeit noch nicht reif. Dass wir aber schon damals diese Zusammenarbeit intern andachten, geht aus einem Eintrag im Gästebuch zum 50. Geburtstag von Norbert Höhn im Jahre 1991 hervor. Damals schrieb Dieter Rakowsky:

Schön war unser gemeinsamer Weg
zur HG. Nach einer schöpferischen Pause
wird sich sicher wieder einmal eine neue
Chance für etwas Neues bieten, der
absolute Erlanger Handballverein HG - CSG.
Viele Dank für die Einladung
Es grüßt dich dein Freund
Dieter

(„Schön war unser gemeinsamer Weg zur HG. Nach einer schöpferischen Pause wird sich sicher wieder einmal eine neue Chance für etwas Neues bieten, der absolute Erlanger Handballverein HG – CSG...“)

Mit der Fusion von HG und CSG im Jahre 2010 ist diese Vision tatsächlich eingetreten.

In einigen Punkten hat sich mein Freund Ed Benesch in seinem Buch geirrt und es verlangt die Chronistenpflicht dies zu recht zu rücken. Es war nicht Günter Egelseer, damals Präsident des TV 48, der den revolutionären Schritt tat, den Serben Dragutin Makaric, „Batschko“ genannt zu verpflichten. Es war Dieter Rakowsky, der diesen Schritt im Alleingang wagte. Nicht einmal ich als sein Vertreter wusste davon. Auch ich habe diesen Schritt erst aus der Zeitung erfahren. Dieter hat dabei seine Privatschatulle ganz weit aufgemacht und Gelder eingesetzt, die die HG niemals hätte aufbringen können (und niemals darüber gesprochen!). Batschko, jugoslawischer Nationalspieler, zuvor beim 1. FC Nürnberg, war menschlich und spielerisch ein echter Glücksgriff. Nach einer unerwarteten Hinspiel-Niederlage gegen die CSG Erlangen konnte das Rückspiel 13 : 18 gewonnen werden, damit war der Aufstieg in die Regionalliga 1987 mit sagenhaften 40 : 4 Punkten geschafft.

Mit dem Aufstieg einer Erlanger Handballmannschaft war unser gestecktes Ziel war erreicht. Die HG Erlangen hat mit dem Aufstieg in die Regionalliga ihr Meisterstück gemacht, Zeit die Verantwortung in andere Hände zu geben.

„Wenn es am schönsten ist, sollte man aufhören – dachte sich Dieter Rakowsky, lange Jahre Macher bei der HG Erlangen. Wenn's am schönsten ist, sollte man aufhören – dachte auch Norbert Höhn, der Vize bei der HG. Er auf Seite des TB 88 Erlangen und Rakowsky auf Seite des TV 48 Erlangen waren maßgeblich mit enormen persönlichen Einsatz daran beteiligt, dass dem Erlanger Handball am 16. Juni 1983 mittags um 12.00 Uhr die historische Stunde schlug: Fusion der Handballabteilungen von TV und TB.“

Dieter Rakowsky nahm dies zum Anlass, die Verantwortung für die HG weiter zu geben. Nach den erfolgreichen vier Jahren, die dem Rako auch viel Geld aus seiner Privatschatulle gekostet haben, stellte er sich nicht mehr zur Wahl als HG - Vorstand. Auch ich wollte mich wieder anderen Aufgaben widmen und trat auch nicht mehr zur Wahl zum 2. Vorsitzenden der HG an. Das Ruder bei der HG übernahmen bekannte Erlanger Handballer: Günter Egelseer vom TV Erlangen wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt, Rainer Stumpf, TB Erlangen zum 2. Vorsitzenden.